

Themenpredigt „Soviel du brauchst..“
am Anfang der Passionszeit 2019
10. März 09.00 Tiefenbach

Liebe Gemeinde !

„So viel du brauchst...“ heißt die gemeinsame Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag.
Die Aktion „So viel du brauchst“ wird bundesweit getragen vom Bundesministerium für Umwelt, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der katholischen Kirche.

„So viel du brauchst“ wird auch und konkret unterstützt vom Landkreis Passau, dem katholischen Bistum Passau und dem Evangelischen Dekanat Passau.

Siehe Flyer

„So viel du brauchst..“ - ja wie viel brauche ich denn eigentlich?

Neben Wärme, Liebe, Anerkennung, Zuwendung und all dem Lebensnotwendigen, das man sich nicht kaufen kann.

Wie viel braucht Hans?

Hans ist ein kritischer Geist. Hans ist durchaus gläubig und in gewisser Weise auch „grün“ in seinem Denken.

Hans regt sich gerne über seine Frau auf, die nahezu jeden Montag und Donnerstag zu den Discountern mit den vier Buchstaben geht, um die besten und billigsten Angebote abzugreifen.

„Das brauchen wir doch gar nicht“ sagt Hans vorwurfsvoll zu seiner Gretl, die mit vollbepackten Taschen ins Haus kommt.

„Ja, heute nicht. Aber bestimmt irgendwann einmal“ entgegnet Gretl und fügt erklärend und gewichtig hinzu: „Das gab es heute im Sonderangebot. Sonst ist es viel teurer.“

Nun wird Hans direkt ein bisschen zornig und er spielt dabei seine Bildung aus: „Wie schon Cato der Jüngere sagte, wenn ich ihn zitieren darf: Für das, was ich nicht brauche, ist auch billig zu teuer. Und dieses Zeug mag billig gewesen sein, aber das braucht kein Mensch.“

So viel du brauchst.....!! Was brauchst du wirklich?

Zwei Wochen später schickt Gretl Hans zum Einkaufen mit einer kleinen Liste: 3 Pfund Schwarzbrot, eine Packung Butter, 100 g Salami.

„Mehr brauchen wir nicht“ gibt Gretl ihrem Hans noch mit auf dem Weg.

Als Hans heimkommt, hat er alles von der kleinen Liste mitgebracht, na ja gut und noch 2 Packungen Flips, eine Flasche Wein und ein Paar Joghurts.

„Die standen doch gar nicht auf der Liste. Das brauchen wir doch gar nicht“ sagt vorwurfsvoll schauend die Gretl ihrem Hans.

„Ja, das weiß ich auch. Aber die haben mich so angelacht“ erwidert Hans.

So viel du brauchst ...Was brauche ich wirklich?

Und steckt diese Sehnsucht nach Mehr und immer mehr nicht gleichsam in den Genen des Menschen?

Und würde diese Sehnsucht nach mehr nicht in den Genen stecken, würde sie dann nicht durch eine perfekte Werbepsychologie -maschinerie ins Rollen kommen?

Ist dieser provokative Satz „Weniger ist mehr haltbar?“

Und darf ich ihn überhaupt aussprechen, wo ich selber so viel mehr habe als ich brauche?

Manche mögen sich noch an eine legendäre Werbung von der Bank mit dem großen roten S erinnern:

Mein Haus. Mein Auto. Mein Boot.

Zwei Männer treffen sich nach langem wieder und bald schon klopft der eine drei Fotos auf den Tisch: Mein Haus. Mein Auto. Mein Boot.

Doch sein Gegenüber kontert – und sticht ihn aus. Denn er hat noch mehr. Dank eines besseren Anlageberaters. Mehr haben – das ist doch toll.

Es fängt schon früh an. Ein Junge hat mehr Smarties als der andere. Ein Mädchen hat mehr Barbies als die Nachbarin.

Mehr zu haben ist wichtig. Am allerwichtigsten ist aber: Mehr Geld auf dem Bankkonto. Dann kann ich mir auch mehr kaufen.

Das Mehr ist entscheidend.

Wir wollen immer mehr. Wer hat, der hat. Und wer viel hat, nimmt gerne noch mehr. Wer mehr hat, gewinnt dadurch einen höheren Status, Ansehen, Ruhm und Ehre. Wenn jemand nichts hat – wer interessiert sich für den?

Wenn ich viel habe und ein anderer wenig: selbst schuld. Was geht mich der an?

Aber ganz so einfach ist es nicht. Denn viele Ressourcen sind begrenzt. Mehr und weniger. Wenn etwas nur im begrenzten Maß vorhanden ist, dann wird das problematisch: Je mehr einer hat, desto weniger hat der andere.

„Fridays for future“ „Rettet die Bienen“

Das sind aktuelle gesellschaftspolitische Bewegungen, die deutlich machen, dass alle Menschen von heute Verantwortung tragen für morgen.

Haltet Euch zurück – Stopp mit der Gewohnheit, mit vollen Händen die Erde auszubeuten und in ein Meer von Plastik und Restmüll zu verwandeln.

So viel du brauchst --- In Deutschland brauchen wir Tag für Tag an allen Tankstellen unglaubliche 132 Millionen Liter Treibstoff... da brauchen wir ganz schön viel – und ich bin einer von ihnen....

Eine "unverantwortliche Ausbeutung der Erde" und Schädigung der Schöpfung nannte Franziskus eine "Sünde" in der Enzyklika Laudato si. Umweltzerstörung stellte er in Zusammenhang mit der weltweiten Armut. "Gott hat uns einen blühenden Garten geschenkt, wir aber sind dabei, ihn in eine von Schutt, Wüsten und Schmutz verseuchte Ebene zu verwandeln", schrieb er. Als Ursachen nannte er individuelles Fehlverhalten im Rahmen einer "falsch verstandenen Wohlstandskultur", aber auch ein "System, das die Logik des Gewinns um jeden Preis durchgesetzt hat".

So viel du brauchst...

Wissen Sie, was alljährlich wohl eine der größten Weniger-ist-mehr-Aktionen ist? Die Fastenzeit.

Sie beginnt mit dem Aschermittwoch – in drei Tagen.

In der evangelischen Tradition stand das Fasten lange im Hintergrund. Als ob die sieben Wochen vor Ostern nur für katholische Christen da wären.

Früher war die Fastenzeit hauptsächlich auf das Essen beschränkt. Fleisch war verboten – in vielen Gebieten stand im Mittelalter eine harte Strafe, manchmal sogar die Todesstrafe auf Fleischgenuss in der Fastenzeit. Aber auch Feste und Tanzveranstaltungen waren verboten. In der evangelischen Kirche entwickelte sich alles weg vom Fasten. Außer dem Wegfall des Halleluja im Gottesdienst war vom Fasten vielerorts nicht viel zu spüren. Doch in den letzten Jahren hat sich auch auf evangelischer Seite ein Verständnis für den Verzicht vor dem österlichen Freudenfest eingestellt. Die evangelische Kirche in Deutschland nennt ihre Aktion 7-Wochen-Ohne. In dieser Zeit soll auf etwas verzichtet werden.

Ich persönlich finde diese spirituelle Zeit zwischen Winter und Frühjahr reinigend und befreiend.

Luther wollte, dass man Fasten nicht als bloße Regelbefolgung begreift. Dann sei sie nutzlos und man könne es genauso gut lassen.

Fasten soll etwas im Menschen bewirken, für ihn und sein Verhältnis zu Gott, seinen Mitmenschen und den Dingen um ihn herum.

Jeder ist eingeladen, Verzicht zu üben: Freiwillig, realistisch und auf etwas, das bezüglich der betreffenden Person Sinn macht;

es muss nicht unbedingt etwas mit Essen zu tun haben.

Es macht also keinen Sinn, wenn ich als Nichtraucher auf die Zigaretten verzichte oder eine stillende Mutter auf Alkohol.

Es macht aber auch keinen Sinn, etwas zu versuchen, das unrealistisch wäre. Und ich muss es wollen und mich dazu nicht gedrängt fühlen. Der Verzicht auf etwas, und sei es nur für sieben Wochen, eröffnet oft neue Perspektiven. Wer auf etwas verzichtet, erkennt dadurch den Wert dieser Sache. Wer auf etwas verzichtet kann sich dann sehr darüber freuen, wenn es wieder möglich ist. Manchmal stellt man aber auch fest, dass man das gar nicht mehr braucht, auf das man verzichtet hat. Weniger bleibt dann mehr.

So viel du brauchst ... und möglicherweise die Erkenntnis

„Ich brauche wenig und das wenige ist mehr“.

Nicht immer ist weniger mehr:

Empfangt am Schluss der Predigt brauchbare Segenswünsche:

Mögest du immer genug zum Leben haben, nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel.

Mögest du mehr gute Worte finden und weniger böse.

Mögest du für die Götzen immer weniger Platz in deinem Herzen machen und für Gott immer mehr Platz.

Thomas Plesch